

Urwähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Besondere pro Vierteljahr 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung für längere Zeit zu erhalten wünschen, wollen nichtlich 3 Pf. Besondere. Außerdem besuche man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Falle an die bekannten Postleuten der des Postbezirks beschliffenen Zeitungen zu wenden.

N. 70.

Berlin, Dienstag, den 23. März

1852.

Bernunft und Wunder.

Die Reaktion ahnt nicht, welche eine Rolle ihr der Zeitgeist zugewiesen hat. Dieser Zeitgeist, oder richtiger gesprochen, die Ueberzeugung der Wahrheit hat die Reaktion aus allen Schlupfwinkeln der „Vermittler“ hinausgedrängt und sie gezwungen, ihre Systeme ohne alle Maske vorzuführen.

Und das ist gut. Ja, es ist das, woraus alle unterschiedenen Geister der jetzigen Zeit hinstreben. „Entweder, oder!“ Entweder Offenbarung, oder Fortschritt! Entweder liegt die höchste Wahrheit hinter uns in einer einmal durch ein Wunder offenbar gewordenen Erscheinung, oder sie liegt vor uns in einer Zeit, nach der der Menschengeist hinstrebt. Entweder ist der Weg, den die Menschheit gehen soll, vor langen Zeiten schon einmal vorgezeichnet worden, und dann haben wir nichts zu thun, als auf diesem Weg zurückzueheln und Alles von uns zu werfen, was der Menschengeist anderes als wahr oder gut oder recht oder schön oder beseigend hält, oder: es ist dem Menschengeist nicht okroyirt worden, und Alles, was als Okroyirung antritt, ist nur eine Ueberzeugung einer vergangenen Zeit, und dann haben wir gleichfalls das Recht und die Pflicht, die Ueberzeugungen unserer Zeit als Offenbarungen zu halten, und in den fortschreitenden Ideen der Zeit eine immer höhere Wahrheit zu suchen.

Sene Vermittlungsversuche, die auf dem Komma zwischen dem Entweder und dem Oder herumreiten und weil sie die Nachsichtigen und den Tag scheuen, in der Dämmerung des Denkens und Empfindens herumkriechen, jene Vermittlungsversuche, die dem Fortschritt gefährlicher und hinderlicher sind als Alles, sie müssen aufhören eine Rolle zu spielen in dem Geiste des Menschen, denn sie entmannen den Geist und bilden Zwittermenschen und

Zwittermenschen des Lebens, die nicht mehr erträglich sind.

Wir wissen es unserm Kultusminister Dank, daß er sowohl in Reskripten wie in Aedien jene Halbheit zurückweist, und auf sein Ziel grade losgeht; wir wissen es ihm Dank, denn er stellt den Geist der Vergangenheit so offen ohne Maske dar, daß er wirklich die Welt am Entschiedensten in das Vorwärts hinein jagt.

Säßen wir z. B. den wahren Inhalt seiner Rede gegen die Dissidenten zusammen, so sprüht diese nichts and als Folgendes: Die freien Gemeinden haben keinen Glauben, sondern Vernunft. Glaube und Vernunft sind aber ganz unzerlegliche Gegensätze. Eine Religion auf Vernunft basiren, ist unmöglich, folglich kann man die Dissidenten nicht dulden. — Es ist gut, sagen wir, daß man so etwas einmal ganz entschieden weiß, denn nimmermehr hat man nur die Wahl: entweder man hält den Glauben ohne Vernunft fest, oder man hält sich an die Vernunft und läßt den Glauben fallen.

Es ist gut so und besser als ehemals, wo ein Theologen begeistert „von der freien Forschung innerhalb der gegebenen Schranken des Glaubens“ sprach, denn daraus konnte kein Mensch klug werden und namentlich nicht wenn er fühlte, daß die freie Forschung sich in jedem Augenblick an den gegebenen Schranken des Glaubens den Schädel einramme.

Ein Reskript der Regierung zu Dessau spricht sich noch deutlicher aus als unser Kultusminister. Dieses Reskript sagt offen: „Es sind nach Ausübung der Verfassung und in Gemäßheit der in den deutschen Bundesstaaten angenommenen Grundsätze, nur die christliche und jüdische Religion, als auf göttlicher Offenbarung begründet, im hiesigen Lande staatserreicht, und kann den sogenannten freien Gemeinden eine gleiche Verehrung nicht eingeräumt werden. Ueber-

dies haben alle diejenigen, welche sich zu den im Staate rechtlich bestehenden Religionen nicht bekennen, sondern, außer denselben stehend, die in der Religion liegende Garantie moralischer Zuverlässigkeit und Treue nicht darzubieten vermögen, es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie von der Theilnahme an allen politischen und bürgerlichen, nur unter der Voraussetzung des Bekenntnisses zu einer staatsberechtigten Religion und Glaubenspartei gewährten Rechten, im Staate als ausgeschloffen betrachtet werden, bezuhal auch eine öffentliche repräsentative Stellung nicht einnehmen, Staats- oder Kommunal-Aemter nicht verwalten, zum Eide nicht zugelassen werden können. Es liegt darin nicht eine willkürliche Beschränkung der sogenannten Freigemeinder, vielmehr ist es eine natürliche und unvermeidliche Folge der aus deren religionslosen Stellung im christlichen Staate."

Zwar begreifen wir dieses Reskript nicht recht. Allein das thut nicht: Begreifen ist schon immer ein Akt der Vernunft und diese ist überflüssig. Dafür ist das Glauben da und es ist genug, wenn wir an das Reskript glauben.

Freilich muß jeder Vernünftige fragen: Wie ist es möglich, daß nach den „Grundätzen der deutschen Bundesstaaten" zugleich die christliche und die jüdische Religion staatsberechtigt sein können, weil beide auf göttlicher Offenbarung begründet seien, da doch die Glaubenslehren des Christenthums eben so die des Judenthums leugnen, wie die des Judenthums die Lehren des Christenthums in Abrede stellen. Sie können nur überein in den Lehren der Sittlichkeit und der Moral, die ja aber auch die Nichtgläubigen für wahr halten. Ferner muß jeder Vernünftige fragen: wenn die Staatsberechtigung in den Lehren der Offenbarung liegt, wie ist es möglich, daß Katholiken und Protestanten gleichberechtigt sein können, da die Katholiken die Offenbarung auf die Päpste und Konzilien ausdehnen und die Protestanten diese bierli leugnen. Es ist ja klar, daß nur das Eine oder das Andere wahr sein kann!

Allein in Wahrheit kommt es jetzt nicht mehr darauf an, welche Offenbarung man festhält, wenn man nur die Religion überhaupt nicht auf Vernunft basirt, denn die Vernunft soll staatsgefährlich sein. Es ist ganz gleich, an welche Offenbarung, das heißt übernatürliche Entschlung der Religion, man glaubt, es ist ganz gleich, ob der Eine die Offenbarungslehre des Andern für Kezerei hält, wenn es nur eine Offenbarung ist, wenn nur irgend ein Wunderglaube festgehalten wird.

Daß die Offenbarungen sich untereinander widersprechen, daß die eine die andere in Abrede stellt, ja daß die Befenner der einen die der andern als Kezer betrachten, das hat nichts auf sich. Denn es handelt sich nicht darum, eine Wahrheit zu suchen — die doch unmöglich in allen zugleich liegen kann, — sondern die Offenbarung legitimirt sich schon, insofern sie die Vernunft in Abrede stellt.

Ist dies Alles für uns auch unangenehm, so ist es doch gut, daß es soweit gekommen. Es ist gut, daß auf der einen Seite die verdammte Vernunft und auf der

andern jene Art von ausschweifendem Glauben steht; es drängt die Vermittler aus dem warmen Augen Großvater-Auß der Weltgeschichte und ruft die wirklichen Räuber auf den Plan. Vernunft und Wunder, sie treten in den Kampf; und das ist gut, damit Jeder sehe wo er steht. Und steht erst Jeder, wo er steht, so wird Jedem erkennen, daß es unvernünftig wäre, wenn das Wunder siegte, und daß es für unsere Zeit zu wunderbar wäre, wenn die Vernunft unterläge.

Berlin, den 22. März.

— In Hannover wurde am 20ten die Konferenz der Kommissarien der niederen und kleineren Staaten Deutschlands, welche über die Erhaltung einer deutschen Nordsee-Flotte verhandeln soll, eröffnet. Es waren bis zum 20. eingetroffen die Kommissarien von Baiern, Sachsen, Hessen-Darmstadt, Württemberg, von den holländischen Provinzen, Lippe-Schaumburg, Hamburg, Bremen und Lübeck. Wie es scheint, wird von Seiten Württemberg's, Bayern's, Russens und Nassaus kein Kommissar erscheinen.

— Am Mittwoch wird sich der König nach Meiningen bei den dort zu veranstaltenden Festlichkeiten begeben.

— In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer wurde der Antrag des Grafen von Arnim-Boitzenburg, die neuen Gemeindeordnungen-Entwürfe sofort einer Kommission zur Berathung zu überweisen, angenommen.

— Am Sonnabend herrschte in der 2ten Kammer bei Berathung des Militäretats großer Lärm, zu welchem eine verlegene Aeußerung des Herrn von Bismarck-Schönhausen gegen den Abgeordneten Gortner den Anlaß gab. — Die verlangten Zuschüsse für das Militärbudget wurden von der Mehrheit bewilligt.

— Die in den Provinzen Preussen und Posen noch zahlreich vorhandenen polnischen Freischützer sollen vom 1. April ab einer vorzuziehenden polizeilichen Aufsichtigung unterworfen werden. —

— Der seit mehreren Tagen erkrankte Polizei-Präsident v. Hinkeldey ist noch immer nicht ganz hergestellt.

— Wie schon früher gemeldet, liegt dem Gewererecht ein Sturm für die Schneidergesellenschaft — von dem wir der Schneidergesellenschaft gemachten Experimenten haben viel unangenehm Ansehnliches mitgetheilt — zur Begründung vor. Der Gewererecht hatte es aber sofort abgelehnt, auf dieses Statut einzugehen, weil dasselbe auf dem so vielfach angefochtenen Distriktsrecht beruht. Auf die Wahlung der Regierung, die Begründung zu suchen, hat nun der Gewererecht beschloffen, die gegen die Rechtsgültigkeit des Distriktsrechts vorgebrachten Behauptungen der Regierung auseinanderzusetzen und bis zur eventuellen Beschcheidung die Berathung des Schneidergesellenschaftens so wie der übrigen Spezialkamern auszuschieben.

— Von der Bill. Belgien's ist bereits der erste Band erschienen; die anderen bereits im Original vertlegenden Bände werden schnell nachfolgen. Durch getroffene Uebereinkunft wird es Belgien möglich sein, die letzten Heftle des Werkes gleichzeitig mit dem Original erscheinen zu lassen.

— Der hier als Privatdozent habilitirte Dr. Wolfheim da Frankfurt wird im nächsten Monat nach Paris übersiedeln und besteht sich von ihm verfaßtes französisches Stück zur Aufführung bringen.

— Der „Post. R." meldet: Am 18. März Abends kam der aus dem Waldeck'schen Grenzort bekannte ehemalige Hauptmann Johann Dorn hier an und meldete sich als obdachlos und subsistenzlos zur Aufnahme in das Polizeigefängnis. Er ist

em andern Morgen wieder entlassen, da kein Grund zu seiner längeren Internirung vorlag.

— Gestern gab die Königl. Hofkapelle in dem Desoperischen Saale die erste Vorstellung, die außerordentlich zahlreich besucht war. Kurz vor dem Schluß der ersten Abtheilung der Aufführungen vorbereitete sich ein Mäuschaugen, und bald entwickelte sich auch von der Königl. Loge her ein Donnern, so daß man glauben mußte, es sei irgendwo ein Feuer zum Ausbruch gekommen. Alles war in Bewegung und hatte sich von den Plätzen erhoben. Der diensthabende Polizeikommandant Herrmann und der Brandmeister Helm überzogen sich sofort, daß von einer weltlichen Feuergefahr keine Rede sei, und ward das Publikum durch eine Ansprache Seitens des v. Herrmann ebenfalls wieder beruhigt. Der Rauch war durch Heizung eines in der Restaurirung stehenden eisernen Kaminofens, dessen Röhren mit dem eisernen Ofen in der Königl. Loge in Verbindung stehen, dadurch entstanden, daß die Klappe in dem letzteren zu früh geschlossen war. Ein Brand hat gar nicht stattgefunden.

— Der Handelsminister hat an die Oberbahn-Direktionen eine Verfügung erlassen, in welcher an die Nothwendigkeit hingewiesen wird, nur solche Eisenbahnbeamte im Dienste zu behalten, resp. neu anzustellen, deren politische Zuverlässigkeit außer Zweifel steht.

— Die Sonntagnummer der „Cons. Bl.“ ist fertig gedruckt worden.

— Die von der „M. P. Z.“ zuerst gebracht Nachricht, daß die „Eyen. Z.“ für Wien und dessen dreizehnen Umkreis verboten sei, soll nach der „Wost. Z.“ ein Scherz sein.

— Ein Ehepaar, das seine vom Hausmeister zurückgehaltenen Möbel ohne Verwilligung derselben wieder in Besitz nahm, wurde wegen „Krauthers Eigenthums“ unter Anklage gestellt, und der Mann mit vier, die Frau mit drei Wochen Gefängniß bestraft.

— Wer unsre Zeit verstehen will, eile zu dem Thierbändiger Kreuzberg. Dort ist ein Gemeindefest mit ständiger Glorification, genannt Menagerie, dort sind mancherlei Kammern, genannt Käfige, durch Nationalität-Wände von einander getrennt, und der Öffentlichkeit meist als kosmopolitischer Stillschauer Rechnung tragen, dort ist auch die Dreiklassen-Eintheilung des bezahlenden Volkes, gewöhnlich Publikum genannt. Es finden Szigunen und Abstimmungen statt, jama! wenn die Zeit der Dressur und Rittierung, Nachmittag 5 Uhr beginnt. Fleisch und Weid ist ja überall die Lösung und wechselförmig sollen nicht auch die gefräßigen Mäusesporen und die diebstahlartigen Bählinge der heißen und kalten Bären verhalten um die Wette hülfen und hieren! Weiter also herüber je doch die menschliche Besonnenheit, hier durch Herrn Kreuzberg vertreten. Ein Wind, ein Wort und die Reiterge, bilden die ganze Konstitution kommt der Gestalt. Der Thierbändiger hat nicht bloß Gewalt über einen Löwen, den König der Thiere, nein er vertritt mit der absoluten Vernunft über mehrere Könige und Königinnen, über greifste und gefackte Spänen, sogar über einen Vaskard. Er spielt mit den gewöhnlichen Augen und Händen, läßt sie, läßt sich machen, laziert sich gemächlich auf diesen lebentigen Teppichen aus Allen und hirtet und vorst fürdieser wie Blitter Delorsche nimmt er den Handlung gegen sie auf. Ja, er kämpft um ein Stüchden Fleisch mit den Raubthieren, sie müssen es ihm aus dem Munde reißen. Räder genug der Wunder, die Hyänen tragen gewöhnlich die Schätze eines kleinen Kaminofens, nach dessen Hitze sonst in der Freiheit ihrer Jungen schlügen; sie weisen sogar mit einem Bescherchen und ihrem Herrn und schlingen demüthig zu seinen Füßen und betteln um Nachsicht, wenn er die Rechnung einzulassen will, und dies Wohl ist ein so fragales, wie es bei einem Kratons-Prozessen niemals vollkommen kann. Doch nicht die Wohlthat, auch die Plumpheit ist geduldet und zügellos. Ein Stephan appetit, er wandert ein

Büchel ab, bläst Harmonika und spielt auf dem Leierkasten. So herrscht und gebietet der Mensch mit seiner Vernunft über Löwen, Tiger und Spänen, wie über Affen, Kamos, Zebra und die Schweinhäse von bundestereuten Papagien. Wer es nicht glauben will, das man selbst den Ungehörigen Vernunft beibringen kann und wär's mit der Heiligkeit, wer da sehen will, was bei dieser theuren Zeit ein Vornamtheit und ein angebundener War anzuhaben, der begehre sich in die Menagerie des Herrn Kreuzberg.

7 Hrl. Pauline Karr, die Anfang des nächsten Monats aus Königsberg nach Berlin zurückkehrt, wird, wie man hört, einige Gastvorstellungen im Friedrich-Wilhelm Theater geben. — Wie dem „Hamb. Korresp.“ von hier geschrieben wird, soll der König dem Direktor des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters einen (jährlichen?) Zuschuß von 5000 Rthn. bewilligt haben.

7 Breslau, Am 20. fand bei einem Mitgliede der christkatholischen Gemeinde, dem Urasader Vogt, wie man sagt, wegen auswärtiger Korrespondenzen, eine Hausvisitation statt.

Ohlau, Sonnabend, den 13. d. M., haben 4 Jesuiten mit einer gemäßigten Heide ihre Missionserk bei uns begonnen, das sie in täglich 4 Predigten durch acht Tage fortsetzen, um, wie das der erste Redner näher darlegte, die ungläubigen und verhärteten Herzen zu bekehren. Die Vorträge worden von den Zuhörern aller Konfessionen sehr hart und heilig besucht und besonders erregen die Großen Klinaufschwung durch ihre ausdrucksvollen Redenentaler großes Interesse.

Sondershausen. Der Antritt dieses Landes ist die Ablegung der deutschen Sprache erforderlich worden.

Altona. Die „All. B.“ wieder aus guter Quelle, das das Post- und Zollwesen des Bergamtsamts Holstein zum 1. April von dem betreffenden Departement zu Kopenhagen übernommen werden wird.

Bremen. Am 20. Tage nach der Veröffentlichung des Bundesbeschlusses durch den Senat, trat die Bürgererschaft zusammen, und beschloß mit 127 gegen 97 Stimmen folgende Erklärung: „Nach dem am 8. d. erfolgten Tode des Bürgermeisters S. D. Kottenius hätte nach dem Gesetz dem Senat betreffend“, spätestens bis zum Montag den 22. d. die Wahl eines Mitgliedes des Senats vollzogen sein müssen. Einer Veröffentlichung des Bürgeramts zufolge, hat der Senat aber dies zu diesem Augenblicke noch keinerlei Veranlassung zu einer gemeinsamen öffentlichen Versammlung zum Zwecke dieser Wahl veranlaßt und scheint es daher, daß der Senat, vielleicht auf den unter Nr. 2 enthaltenen Theil des am 19. März von ihm publizierten Bundesbeschlusses vom 6. März gestützt, die besagte neue Wahl noch nicht vornehmen zu lassen gedenkt. Die Bürgererschaft hält sich daher nach Art. 68, §. 123 (welcher lautet: „Die Bürgererschaft hat auf Aufrechterhaltung der Verfassung Obacht zu wahren“) der Verfassung verpflichtet, den Senat zur Aufrechterhaltung des §. 1 des Gesetzes „den Senat betreffend“ zu verpflichten, da sie den diesem §. entgegenstehenden eben bezeichneten Theil des Bundesbeschlusses vom 6. März wegen dessen Widerspruch mit den Artikeln 53 bis 62, namentlich 53, 54 und 61 der Wiener Schlußakte, nach welchen eine direkte Einwirkung der Bundesversammlung in die innere Staatsverfassung der einzelnen Staaten nicht statthaft ist, nicht als lauspernt und rechtlich gültig anerkennen kann. In gleicher Zeit muß sie dem Senate einreden, daß sie, falls der Senat ihrer Aufforderung nicht nachkommt, ihn für alle daraus entstehenden Folgen verantwortlich macht, indem sie nach Absatz der für die gedachte Wahl gesetzlich festgestellten Frist die folgenden 15 Mitglieder des Senats nicht als der im Art. 19, §. 37 der Verfassung bestimmten Senat anzufragen vermag, und folgerichtig mit denselben nicht mehr als dem verfassungsmäßigen Senate unterhandeln kann.“

Leipzig. Der literar. Kreisler von hier, der wegen ihm bevorstehender Prozeßverfolgung gekündigt war, in Hamburg aber,

wo ihn die Polizei festnahm, wahninnig und von dort wieder hierher gebracht wurde, soll jetzt entlassen und der Pflege seiner Eltern in seinem Geburtsorte übergeben sein.

Kassel. Der Generalmajor Gerlach, welcher die ihm zuerkannte Festungsstrafe von sechs Monaten abgehört hat, ist um seine Pensionierung eingekommen, da seine Gesundheit gänzlich gerettet sei. Das freispredende Mitglied des Kriegesgerichts betreffend der Mitglieder des Generalauditorats ist in 2. Instanz bestätigt worden.

Tübingen. Am 17ten Morgens zog die hiesige Pulvermühle, binnen einiger Monate das zweite Mal, in die Luft. Die Explosion war mit zwei starken, schnell auf einander folgenden Schlägen verbunden, die in der ganzen Stadt gehört wurden, wie die Detonation von Kanonen. Die Verwüstung ist nicht unbedeutend und die jetzt im Menschenleben zu besorgen.

Ungersburg. Die Jesuitenmissionäre haben in dem kaiserlichen Erzenzbischof eine Mission veranlaßt, und um derselben einen neuen Stütz zu geben, wurde in der Kirche eine zweite Kanzel aufgestellt, und da hielten denn zwei der frommen Patres Wettkämpfe über Trunksucht, Wollerei, in zur Erbauung und zum Vergnügen der Erzenzbischof Einwohner, denen solches noch nicht vorgekommen war.

Waden. Der durch seine philosophischen und theologischen Schriften bekannte Dr. Garovio, welcher seit längerer Zeit in Heidelberg privatdozent, ist am 18. d. d. beseitigt worden. — Schlosser in Heidelberg, welcher vor einigen Wochen auf dem Glacis starb und sich nicht unbedeutend beschäftigte, ist jetzt von seinem Erben wieder ganz hergestellt. Jedermann freut sich, dem geistlichen Geschichtschreiber wieder nunmehr nachzuwandern zu sehen. Wie verlautet, ist er damit beschäftigt, die letzten Bände seines Geschichtswerkes zum Druck zu fördern. Bis jetzt sind 12 Bände des Werkes erschienen. — Am 20. wird über die eingegangenen Ansuchenpetitionen verhandelt und der Landtag vermutlich am gleichen Tage geschlossen werden.

Stuttgart. Der Aufsehener hat die Wiedereröffnung der Landes- und Pragerstraße beantragt.

Wien, 21. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt einen belobenden Armeebefehl des Kaisers an das aus Golttern zurückgekehrte Armeekorps. — Eine kaiserliche Verordnung verfügt, daß bis zur definitiven Abklärung des Gemeindefonds die Wahlen der Gemeinde-Rathgeber den Behörden zur Genehmigung vorgelegt sind. Die Gewählten haben dem Kaiser Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung eithlich anzugelobd.

(Ed. Dep.)

Wien. Die „N. Dr. B.“ ist nach einer ministeriellen Korrektur nicht verboten, sondern nur mit Postbezugsziehung bestraft worden.

Paris. Durch ein Dekret im „Moniteur“ von Wien werden die kleinen Rentenbesitzer ermächtigt, ihre Pensionsrente auf die Versorgungsliste zu übertragen, wo dieselbe al pari als Betrag eines entsprechenden Kapitals angenommen und mit 5 Proz. verzinst wird. Der Obsequenzvertrag über die Zwangsarbeitkraft, womach letztere künftig in einer Stillschleife anzutreten, ist vom Staatsrath genehmigt, der Regierung zurückgeschickt worden. — In Rheims haben neue politische Verhaftungen stattgefunden. — Man erwartet schon für morgen die wichtigen Dekrete über die Dezentralisation. Der Entwurf soll durchaus von dem Prinz-Präsidenten selbst herrühren und erst seit einigen Tagen den Ministern mitgetheilt sein. — Der Redakteur der „N. Rhein. Zig.“, Dr. G. Dronke, ist hier vor einigen Tagen verhaftet worden. Da derselbe bereits früher aus Frankreich ausgewiesen war, wird er wegen unerlaubter Mittheilung vor das Polizeigericht gestellt werden. — Dr. F. Napoleon hat noch schnell vor dem Zusammentritt der Kammer in dem Staatskanzlei für 1852 fertig gemacht. Im

Allgemeinen bietet dasselbe folgenden Charakter dar: es enthält durchaus kein radikales Umwälzungen; die alten Steuern sind sämmtlich beibehalten und keine neuen (wie z. B. die Einkommensteuer) sind eingeführt; dagegen sind einige wesentliche Reformen in der Vertheilung der Steuern eingeführt oder in Aussicht gestellt. Trotz aller angenehmen Hülfsmittel wird dennoch abermals ein Defizit von 54 Millionen die schwedische Staatskasse vergrößern, da auf der einen Seite der Million-Stat nicht hat gemindert und auf der andern Seite auch keine Steuer hat eingeführt werden sollen.

Brüssel, 20. März. Das gerichtliche Verfahren wegen des bulletin franqais hat heute begonnen und wird übermorgen fortgesetzt werden. Mit Ausnahme des Grafen v. D'Assonville und Alexander Thomas wurden die übrigen außer Anklage stand gesetzt. Deilun Barrot und Verwer traten nicht als Verteidiger auf, angeblich weil ihnen erklärt worden war, daß, wenn sie es thäten, ihnen die Rückkehr nach Frankreich verweigert werden würde. (Ed. Dep.)

London. In der Sitzung des Unterhauses vom 18. zeigt Tennant v. Grosvenor an, daß er am Donnerstag über acht Tage einen Antrag auf längere Dauer der Parlaments stellen werde. Auf eine Anfrage Lord Palmerston's entgegen der Schatzkanzler, die Regierung habe von Lorden Bewilligung für die einem Engländer in Florenz angebotene Vermählung verlangt. — Die bei der Vereinigung zur Aufhebung der Kornetze sind bereits 62,118 Pfund Sterl. gesichert.

London, 20. März. In der gestern Nacht stattgehabten Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, er werde im April, Mai oder Juni d. J. das Unterhaus auflösen und eine Neuwahl veranlassen lassen. Vor Beginn des Herbstes würden sicherlich die Vertheilungsgesetzesvorlagen und andere dringliche Angelegenheiten beendet sein. Lord Grey erklärte sich zufrieden gestellt. — Im Unterhause giebt Disraeli an Lord John Russell eine fast übereinstimmende Erklärung, wird aber von Debono Hall, Cobden, Cardwell und Russell heftig und feindselig angegriffen, ohne daß jedoch von der Opposition ein bestimmter Antrag gestellt wird. (Ed. Dep.)

Briefkasten.

„Weilwegen Abnehmen der Unschärfepaltung“ wird unter der verlangten Chiffre A. P. Z. gratuliert, daß im Allgemeinen auf annehme Einsendungen seine Erweiterung erfolgt. In diesem Falle verweisen wir die Herren Einsender auf ihr eigenes Urtheil; sie haben täglich Gelegenheit, sich die gewünschte Auskunft selbst zu geben.

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Concessionärs Schnell = Schönschreiber = Institut des Calligraphen J. Spieß, Behrenstraße 7a., zwei Treppen hoch.

Neue Lehr-Güsse für Herren, Damen und Kinder (getrennt). Es wird Jedem in 20 Minuten eine überaus schönere und feiner Handschrift garantiert. —

Bade-Anstalt, Bergstr. Nr. 2.

Von Wittrock, den 24. d. M. ab ist meine seit Jahren schonlich bekannte Bades-Anstalt dem geübten Publikum wieder täglich mit geheizten Zimmern geöffnet. Das gerichte Publikum ersuche ich, das mir seit Jahren geschätzte Vertrauen auch in diesem Jahre zu Theil werden zu lassen, indem ich mir erlaube alles aufzubieten werde, die mich besuchenden Gäste auch fernestmöglich zu stellen.

Wollschläger.

Berlin.

Verlag von Neuberger & Neumann.

Hierzu eine Beilage.

Verlag von H. Neumann in Berlin.

Neumannstrasse 7

Dienstag, den 23. März 1852

Bekanntmachung.

Dem Schnebergischen Oel sind einwilligen die Geschäfte eines Klageselns bei der Schnebergischen Oel übertragen, und ist derselbe allein beauftragt, Abholungen zu leisten.

Weslin, den 18. März 1852.

Magistral hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Krüger's Caffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Dienstag: Leichschiff u. gutes Org. - Hieraus: Litz und Pflögma.

Herg. Mittwoch Kaffee-Kränzch. - Giesrau, Gr. Frankfurterstr. 117.

Zum ersten Sommerkränzchen am Mittwoch, 24. März, ladet ergebenst ein **Mourgned** in Wobbit.

Im Caffee-Haus, Alte Jakobstr. 32, findet heute Dienstag das Sommerkränzchen statt.

Eine Auswahl gebraucht nach u. nach: Möbeln, Betten, Wäsche, Porzellan u. Bleisachen u. s. w. - Charlottenstr. 62, Sommerfeldt.

Wieder 1000 Sommerstühle von 1 1/2 Thlr. an, Preisenabnehmer u. billig zu verkaufen; auch werden Stühle reparirt und neu bezogen in der Fabrik, Markgrafstr. 83. 2 Tr. Mehage.

Das Lager Böhm. Bettfedern und Dannen.

33 Nostr. 33. empfiehlt sich dem hiesigen u. auswärtigen Publikum auf das Angenehmste, indem es durch große Zufuhren und vortheilhafte Einkäufe im Stande ist, zu folgenden Preisen zu verkaufen: Weissfedern von 7 Sgr., Bettfedern mit Schwann-Dannen von 15 Sgr., weiße u. graue Dannen v. 20 Sgr., Schwann-Dannen v. 28 Sgr. bis 1 1/2 Thlr., Giber-Dannen 4 1/2 Thlr. In Aufträgen u. für Wiederverkäufer werden nach einige Procente bewilligt. 33. Nostr. 33. 3d bitte genau auf die Nummer zu achten.

Für Schuhmacher empfiehlt zur Nach gedachte Kamolthen Schwier, Neue Schuhmacherstr. 17. Niederlagen Kavalstr. 11. im Vorderboden u. Hühnerstr. 24. h. Altmeyer Schuster.

Wollwaren empfiehlt billig, als Broche, Deringe, Wostons, Ketten, Ringe u. s. w. - Für alles Gold u. Silber zahlt die höchsten Preise & Wiefelmofer, Kommandantenstr. 25.

Nur für Herren Kleidermacher.

- 1 Loth Wollbaumwolle für 8 Pfennige.
- 3 Ellen sehr engl. Zwirn für 1 Sgr.
- 1 Jugend Schnallen von 1 Sgr. an.

Für Damen 6 Ellen Kleideschürze für 9 Pfennige, bei W. Siller, am Volkenmarkt neben Nr. 3.

Zimmer Torf erster Klasse, aus der Remise billig bei J. L. Stolzenburg, Große Hamburgerstr. 10. NB. Auch werden 100 St. à 14 Sgr. frei ins Haus geliefert.

Wegen Männing des Plazes,

Das Coaks, besser Qualität, à Tonne 22 Sgr., a Schffel 5 1/2 Sgr., bei größeren Bohlen noch billiger. Tredden Zimmer Leis. - Altem Brennholz, a Haufen 27 Thlr. empfiehlt S. Cohn, Neue Friedrichsstraße Nr. 45.

Die Städtische Gas-Coaks-Niederlage, Große Hamburgerstraße Nr. 10.

liefert die Tonne Coaks mit 25 Sgr. frei ins Haus. Ein gutes Bett und mehrere neue Wuschstühle stehen zum Verkauf, Siebergasse Nr. 1. bei G. Berg.

Holzbohlen

trocken und gefleht, à Tonne 15 Sgr. bei 5 Tonnen à 13 1/2 Sgr. frei ins Haus. J. L. Stolzenburg, Gr. Hamburgerstr. 10.

Für das beginnende Frühjahrs-Geschäft ist mein bedeutendes Lager auf das Reichhaltigste mit Reibereien versehen und wird durch täglich eintreffende Sendungen completirt und erlaube ich mir beiläufig zu empfehlen:

- Bestwirke Umfahlagetücher, a 2 1/2, 3, 4 bis 12 1/2 Sgr.
- Lang-Schamls, a 2 1/2, 3, 4, 5 1/2 Sgr.
- Umfahlagetücher, a 1, 1 1/2, 1 1/2 bis 2 1/2 Sgr.
- Thibet, a 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Sgr.
- Twild, a 7 1/2, 9, 10 Sgr.
- Mixed-Lustre, a 7 1/2, 9, 10 Sgr.
- Gamlot, a 6, 7 1/2, 8, 9, 10 bis 15 Sgr.
- Mousseline de laine, a 2 1/2, 3, 4 bis 5 1/2 Sgr.
- Cachemirer, a 4, 5, 6 Sgr.
- 1/2 hr. franz. Cattune, a 4, 5, 6 Sgr. u.
- 1/2 hr. Doppel-Cattun, a 3, 4 Sgr.

Louis de Laval,

Königsstraße 14a,
im Gehause der Spandauerstraße.

Zinn- und Blei-fall (Niedr) wird zu den höchsten Preisen gekauft bei Schiffer, Hauptstraße 39.

Ein gebrauchtes Küchenspind ist zu verkaufen, Kommandantenstr. 12, a. d. Hebe 1 Trepp.

1 Schief. Kartoffeln im Ganzen u. zerhackt, Dramenburgerstr. 28.

Beachtenswerth für Schuhmacher. Fertige und sonder zur Nacht gebrauchte Jung-Kamofschiefel, a 3, 1 1/2 u. 20 Sgr. f. heb. b. N. G. Schröder, Kommandantenstr. 28. Umhandelt. f. 2 Kanariensch. v. d. Alexandrienerstr. 79. b. Dornitz.

Die Auction von Schanz's Ausrüstungen, wegen Conzessions-Entziehung, findet Dienstag, 23. d. Mts. Nachmittags in der Brückstraße Nr. 29. beehmt statt. Greb.

Zwei gesunde kräftige Mittel-Peche (Schwarzbraun), sind sofort billig zu verkaufen, Große Hamburgerstr. 10.

Ein leichter einpännenigen Arbeitswagen ist billig zu verkaufen, Große Hamburgerstr. 10.

Syreegasse 2. im Vorderboden steht ein Kadentisch u. zwei Tabakstühle für 6 Thlr. zum Verkauf.

Syreegasse 2. werden neuerer Façon Haare geschm. für 1 1/2 Sgr. Ein Bett 10 Stll. zu verk. St. Waldemarstr. 6, 1 Tr. Claess.

Ein Tischlergeschick verlangt, S. Gröber, Markgrafstr. 19.

Dauerh. gearbeitete Möbel sind billig, auch gegen monatliche Abzahlung zu verkaufen, Markgrafstr. 19. im Wädelboden.

Alisabethstr. 50. ist eine Stube mit 2 Fenst. u. sep. Eingang zum 1. Korr. zu vermieten, 1 Tr. hoch, v. herant h. A. Riehe.

1 tüchtige Cigaretten-Sortireerin wird gef., Kommandantenstr. 56.

Zu Einsegnungen
empfehlen **schwarze Seidenzeuge**,
die vollständige Robe von 7, 8, 9, 10—12 Egr.
Echte Thibets (reine Wolle) in allen Farben
von 3½ Egr. an.

Französisch gewirkte Doppel-
Long-Shawls,
in reiner Wolle zu 12, 14, 16, 18—40 Egr.
Gewirkte Umschlagetücher zu
3, 3½, 4, 6—10 Egr.

Mantillen und Bisites
in Sammet, Atlas, Châqueant und Taffet von 3 Egr. an.

J. A. Sch. & P. v. Weisenstein,
Friedrichs-Strasse 191.
Ecke der Kronstraße.
Aufträge von Außerhalb werden recht ausgeführt.

Gewirkte Umschlagetücher
für Gentlemen diene ich durch bedeutende Partien-
käufe von dem ersten Fabrikanten des Ins- und Auslandes
begünstigt 25 bis 30 Pct. unter dem Fabrikpreis.
Diese Tücher sind vorzüglich mit schwarz, weiß, gelb, pomeran-
cean, grün und blauem Spiegel à 2, 2½, 3, 3½, 4, 5, 6,
7, 8, 9 und 10 Egr., sämtlich mit den neuesten Dessins
und Farbenstellungen in den Vorderen.
Indem ich meine werthen Kunden, so wie ein gedrucktes
Publikum zu diesem vortheilhaftesten Einkauf einlade, bitte auf
die Firma und Nr. 8 genau zu achten.

Charles und Fächer-Lager von L. Nelson,
Wendische Mühlen Nr. 8, vis-à-vis der Schlossbrücke.

Im Cigarren-groß-Handverkauf, Leipzigerstr. 105, vis-à-vis dem
Kriegsministerium, sind neuerdings folgende Cigarren als billig
zu empfehlen: 100 St. Bremer India 18 Egr., 100 St. Brem.
Gabannas 18 Egr., 100 St. Bremer Norkamas 18 Egr.,
100 St. Neues 11 Egr., 100 St. Silber 11 Egr., 100 St.
Papaloma 11 Egr., 200 St. gepreßte alte beste Waare 1 Egr.
Die Preise seht.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke,
Fahndschneid, Uhren, Gold und Silber zählt,
Rosenfeld, Wollenmarkt Nr. 11.

1 freundl. Schloß, sep. Eingang, v. h. in z. v., Blumenstr. 59.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, groß
sich dem Hamburger bis Rosenfelder-Here und Gaardischen
Markt wird täglich oder Öftern gesucht.
Nähets bei J. E. Stolzenburg, Gr. Hamburgerstr. 10.
Lumpen-Sortierfrauen landen N. Friedrichstr. 17 Beschäftigt.

Carl Busch,
Schützenstraße Nr. 4.
Zweites Lager:
Alexanderplatz, am Landberger-Krausen-Ecke,
empfehl ich großes Lager gewirkter Tücher zu
Einsegnungen in allen Farben von 3 Egr. an.
Long-Shawls in den schönsten Mustern von
2½ Egr. an.
Die neuesten französischen Kattune in hell
und dunkel zu billigen Preisen.
Thybet, gestreifte und glatte, von 12½ Egr. an,
eben so Twills in den brillantesten Farben
von 7½ Egr. an,
alle Gattungen carierter Stoffe in überras-
chend großer Wahl, die Robe von 2 Egr. an.

Alle Sorten Glaces-Handschuhe billig bei
Hermann Meyers, Leipzigerstr. Nr. 77.

Wederer gut gemalte Miniaturen-Bilder sind billig
zu verkaufen, Kreuzgasse Nr. 11. parterre.

Zur Cigarrenfabrikation empfehle ich statt
Pfeiler: Diese
rein braunfarbigen Maryland, ohne weiße Rippen, der mit
2—3 Pfund best, a 7 Egr., ferret:
Florida, der mit 3 Pfund best, a 22½ Egr.,
Domingo, kleine Qualität, der mit 4 Pfund best, a 12½ Egr.
Brasil, großblättrig und trocken, a 6 Egr.

G. A. Neukraut, Drechslerstr. 14.
1 sehr gutes Polamentenspindel ist zu verk., Sandwichestr. 38. v.
1 Einsegnungs-Rock ist z. v., Breitestr. 29, 4 Tr. v. Bier.

Schul-Nachricht.

Von den Schülern Schuttschöben ist mir die Fortschrift
der früher preussischen Lehrerzählung übergeben worden. Ich
werde dieselbe nach der Friedrichstr. 235 verlesen und den
Unterricht am 1. April, Morgens 8 Uhr, beginnen. Im Ver-
ein mit benährten treuen Lehrern werde ich größte Sorge tragen,
daß unter Gottes Beistande die Schule, was Erziehung und
Unterricht betrifft, den gerechten Anforderungen der Zeit ent-
spreche. Die gelehrteten Eltern, welche mit ihre Töchter anders-
trauen wollen, werden mich vom 1. April ab täglich von 7—8
und in den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr im Schullokale an-
treffen.

R. Fr. Sucker, Schullocher,
jetzt wohnhaft Dramenstr. 128.

5 Thaler Wohnung
denjenigen, der mit den Thäter, welcher am 20. d. Mts.
Abds. 10 Uhr, in meiner Wohnung eine Scheide gewaltsam
einschlug, so nachweislich, daß ich denselben gereicht. bezeugen kann;
1 Egr. denjenigen, der mit demjenigen Personen anhängt, welcher
im Begriff ist, mein Eigenthum auf dem Hofe von seinem
Platze zu nehmen, um es unzulässig einzurichten zu lassen.
Alexander Eiche, Wollschleier, Kommandantenstr. Nr. 73.
Ein junger Mann der sich im Rechnen vervollkommen wünscht,
sucht einen geschickten Rechenlehrer. Absessen erbiten man mit
Angabe des Honorars, N. Grünstr. 19 d. b. Schneiderstr. 20.
Für Syphilis, Nervenkrankheit etc. bin ich täglich in meiner
Wohnung, Neßstr. 8, früh bis 9, Nachmittag von 4—6 Uhr
zu sprechen. **Dr. C. Meyer, prakt. Arzt N. Danderg.**
Dem 15. März ab halte ich meine Sprachstunden für un-
bemittelte Augenkrankte Morgens 8—9½ Uhr.
Dr. v. Gräfe, Breitenstr. Nr. 52.